

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 28.10.1778-02.10.1780

1780

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175532)

Jan 1780. Mens. Januarius.

Zu diesem M. E. wünscht mein Herz mir mit allen wohlthätigen Affekten alle
Gnade und Barmherzigkeit, die in dem Himmel ist, und dem wohlthätig
Gnaden an denselben in Zeit und Ewigkeit spendet, werden sollen und in Ewigkeit,
und ewig wohlthätig werden. In diesem Wunsch: bin ich dankbar, und dank,
und dank, für den Todten, Amen.

In vergangener Woche habe ich in: Selbst unterhalb Truchschinapally 22. Kinder mit
2. verstorbenen Kindern getauft. Gestorben sind 9, wovon 6. Kinder waren. Gestorben habe ich
In der letzten Woche haben gegenwärtig, unter der Aufsicht des Missionars
Abraham und des jungen Diakons, 22. Kinder mit 8. Diakonen. In der Malabar
schen Kirche werden 22. Kinder von 2. Missionaren unterrichtet.

720. Vorgangene Woche habe ich 4. Kinder, 2. Kinder, aber nicht mir 72.
Tamilische, wovon auf einige Fortschritte, Communicanten gestellt, mit physischem
selbst Aufsteig derselben, als ich selbst für mich selbst. In nicht genug, sondern
ich selbst, und ich selbst, in der 14. Woche, und in der nächsten Woche, i. e. der 2. Tam-
arü, zum 14. Absterben, haben sie sich selbst, und ich selbst, mit ihnen.

Ich habe allmählich meine Absicht vor den 14. Absterben mit ihnen, die
in der Woche, in der Preparation, und hat ganz selbst, und ich selbst,
was die Kirche oder nicht. Wer nicht zur Preparation kommen will, der ist nicht
zur 14. Absterben. Ich habe die neuen Tamilischen, die ich selbst, und ich selbst,
selbst Vorbereitung, die ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst,
widerwärtig, wie sie in der Woche, und ich selbst.

Ich habe die Methode der Preparation geändert, und ich selbst, und ich selbst,
bleiben getauft. Ich habe die Preparation, die ich selbst, und ich selbst,
und ich selbst. Ich habe die Methode der Preparation, die ich selbst, und ich selbst,
Vereinigung der Natur, in der Woche, und ich selbst, und ich selbst,
Lern der eigenen Sprache, und zwar die 3. Genera communicationis idiomatice. Ich
habe die Methode der Preparation, die ich selbst, und ich selbst, und ich selbst,
ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst,
eigener Vorbereitung, allmählich und allmählich, die ich selbst, und ich selbst,
haben, die ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst, und ich selbst,

was wird mir schenken gegeben, das aber der Versuch der selben sehr viel abzu-
geh. Es kann ~~nur~~ nur leicht das auch ein solches Werk vertragen, das nicht, die
man nicht alle, die Tugendtugend halten wird, sie nicht verstehen werden; und wiederum ein
anderer kann eine gewisse Tugend und eine gewisse Art vertragen, das ein, so man
seiner Versuchung widersteht, so weit sie nicht in menschlicher Vernunft übersteigendes Ge-
heimnis ist, solche Begierde man verstehen kann. Wollte jemand mit einem
Preparanden in Ausübung abgedachter seiner Aufseherin einen Versuch machen, es wäre
schon nicht, es sollte ihm von ihm, weil nicht Satisfaction gegeben, als von nicht
helfend, wenn Töden in Tugendflucht. Ist dann nicht was für eine Tugend, wie
es ^{ist} für sich selbst steht, weil es selbst unter ihnen gegeben bin. O wie wichtig
wird ihnen eine solche Preparation! Das würde zum Tode zu kommen, wenn es
in der Preparation und in Gegenwart Christi gekommen, so zeigt es ihm, die 3.
Akte von oben, ungl. 1) der höchste Gegenwart seiner Person im Himmel, 2) die Allge-
genwart und 3) die Gegenwart im Sacrament des hl. Abendmahls. In diese letzten drei
die Gegenwart und Mitteilnahme des hl. Leibes mit heiliger Geist in hl. Abendmahls
ist, so verstehen man gleichwohl dringen. Ist der für uns ein Leichter geordnet Leib und
wirklich und vorhanden? Gewiss werden sie in der Antwort nicht leicht ~~finden~~ ^{finden} das.
Aber man kann die andere Frage stellen: Aber wie steht es mit dem für
uns vorgesehenen Heiligtum des hl. Leibes, welches er zum Empfangen im Tode, bei der
Erbsendung, am Leibe — für uns vorgesehen? — Ist das nicht nicht in
und bei Jerusalem, und in der Stadt gefallen mit Verwirrung? Gewiss vorhanden
für unerschütterlich gewisslich ja. Man hat daher schon zu zeigen: und da schon sie
nicht ganz der Aufmerksamkeit: das das Blut des hl. Leibes, welches er vorgesehen
wird, in Verwirrung nicht gehen, 1. Petr. 1, 18, 19. Das er schon nicht wieder in
den Leib des Herrn aufgenommen werden, zu Zeit seiner Auferstehung abgeordnet von
dem Leibe in der heiligen des Himmels aufgenommen werden, in welcher Abwen-
dung er auf der Welt als unser einzig gültiges Lebensfeld aufgenommen wird. Gewiss
wird dann auf die Handlung des hl. Abendmahls unter beiderlei Gestalt unmissig
beachtet, und hingegen das selbe Argument der Leibes Aufhebung: Das Leib ist,
da es auf dem Leibe, über dem Leben gegeben. In ist dann gewiss und die Lehre von

fl. Abendmahl bin, so grüß ich Ihnen 1) Was das fl. Abendmahl sey, und wie ich
die Gegenwart des Leibes und Blutes des Christi unter dem gezeigten Brod und
Wein aus der Person, Vereinigung beider Naturen in Christo und aus der Mittheilung der
göttl. Eigenschaften zum Beständigen gemeinschaftlich, Einig und Gedenken in Mund der
Gefahrung sey. Auf diese Weise sei begreiflich gemacht, wie die fl. Abendmahl des Leibes
und Blutes des Herrn von gemeiner Speise und Trank, der von ihm Schöner und Langer
er wohl zu unterscheiden und sorgfältig zu halten. 2) Was der Nutzen der die Danksagung sey,
die wir im fl. Abendmahl Jesus mit uns zu haben sollen. Danks ist Leben. Hier wird
ihnen gezeigt, was sie in Leben sei, und die Danks vorleben, und in was sie einen
Theil, sie heiliger machen sind, und wie wir uns zu selb Leben wohl die geringste Danksagung
durch Danks in uns selbst finden; sondern durch Fortsetzung und Leben bey dem mit uns
nicht wollen zu Jesus haben. 3) Was die im fl. Abendmahl Danks, die eine
Gedankensweise von unsern Danks erfordert. Danks ist unser Glaube. In ihm steht worden
für uns die Danks die Fortsetzung ihres Danks flüchtig und auch die einzigen Danksbedürfnisse
gefordert und angewiesen, sich demselben mit ihrem Verdienste zuzuwenden. Im christl. Wohlstand
wird ihnen Danks aus der Geistlichkeit und Mündlichkeit der Danks Danks zu Gemüthe gebracht.
Ob nun wohl selbstgehalt auch unser Danks, auch den was wir glauben annehmen, so muß
sich das Danks nicht selbst, das wir also das fl. Abendmahl der Danks, sehen können, weil
wir durch den Glauben Danks und Leben erhalten können. Nicht also; das hier ist es
göttl. vorordnet als das Andere; und was in ihnen, das Danks sind, das wir nicht
können, sondern nach eigener Macht handeln will, der uns sich und seinen Glauben in der
Danks nur nicht viel zu gute thun. Grundsätzlich Danks ist Danks, das es sich selbst
durch unser Leben und Mund zeigen muß, was das fl. Abendmahl würdig und sich zum
eigenen Danks empfangen. Hier werden Worte und mündlich gegeben, das Danks, sage ich,
unser Danks nicht. Danks ist viel Danks, die sich selbst unwürdig vorfinden, und so
be, sie beider Danks, nach Danks Danks, das wohl was fl. Abendmahl Danks, das
beide sie sich selbst mit Danks eines was wir Danks an der Danks liegen.

Ich Danks Danks vorer befehle bey, wie ich sie gelehrt. Hier sage ich Ihnen in
einer Danks Danks, was es Danks zu sagen habe, z. f. für Danks ist nicht anders, als
ein Danks, das ich durch die Danks in der Danks Danks unser Danks Danks, das
und Danks und Leben bey dem mit uns nicht wollen haben wollen. Danks Danks,

Wißt weniger, wiewohl er die zur Preparation und zum H. Abendmahl bestimmten Zeit
sehr wohl; steht sich daher auf zu derselben flüchtig an, zu sehen, was er in
der von Bischofen und Pöpfen, und sonst welchen er sich vorsetzt, bringt auf zum H. Abend-
mahl an, wiewohl alle Zubereitung der Preparation sein müßte. Wißt aber, als auf vor-
wunder Briefe, da ist zum H. Abendmahl, steht er mit seiner Frau da und laßt sich
die Lächerlichkeiten sagen, er mit seiner Frau sitzen und nicht gebührend. Hinweg wurde ich vor-
überwacht, daß er die Abkündigung und die Ordnung davon sehr wohl gemacht hat-
te, daß aber in dem nicht mehr wollen begreifen und als ein armer Vögel vor Gott
hinwischen. Insofern will er mir so mit Lust geschmeichelt zu wissen, weil er weißte,
daß ich ihn, wenn er sich vorher angewendet hätte, und die Ordnung gemacht und zu Ende
gebracht haben würde; weil ich es andersgesehen hätte. Ich wäre ihm auch dankbar
wird gewiß, daß bischöflich mit zum H. Abendmahl geschickt wäre. Ich kenne es aber als
einen, solchen nicht wissen, wie die Sache. Ich kenne es nicht willkürlich, ich weiß
dagegen, allein wissen, die bischöfliche hoch und Vorlesung und die H. Abendmahl in Form
von dem und dem, was man haben, die ist insofern nicht abzuweisen, wie ich schon oben
schon vorher geschrieben habe. Allein er ging mit seiner Frau, aber mehrere Anstöße, so
daß ich mich, so gut, der ich zuversichtlich sein, zum Grunde so weit gekommen ist, hat,
daß er mit gedruckten Worten, und in (Kleinigkeiten) steht, und nicht bekannt. H. Schuster
ist hinwiederum das gedruckte Wort, was ich zuversichtlich ist, so wie ich schon oben
schon auf Tauschauer kenne. Denn Gott will, ich schon auch kommen, und so viel wissen
mit in seiner Gemeinschaft, so viel ich schon in der Gemeinschaft. In diesem, so viel, kenne ich
ich will, er mich zuversichtlich haben und wissen, die auf zuversichtlich bleiben, und bischöflich
die unter mit schon gegeben, Laster, was ich nicht als mehr, schon kenne, gekannt und
bekannt werden. Nicht schon mit, kenne, so viel ich nicht mehr, in der Gemeinschaft, und weniger
schon nicht unter, kenne, die nicht haben, so viel ich schon mit, kenne, werden.

Ich bin wieder auch das H. Abendmahl. Da mir die Aufklärung von dem, als
als mir der Wissensten, kenne, was ich immer auch dem, kenne, und ich, kenne, kenne
und so, kenne, kenne, was ich nicht, kenne, an das, kenne, in meiner, kenne
da, und mir, kenne, kenne, was ich nicht, kenne, kenne, in mir, und
nicht, kenne, die, kenne, kenne, kenne, kenne, und kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
und kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
und in der, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
wollen, so kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
Aussagen, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
und kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne
nicante, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne, kenne

[illegible][illegible]

Julius 1780.

31. Der Briefen bring ich dir ein bezaubertes Buchlein zu, woraus man die wunderbarsten
Geheimnisse, die dir angeschlossen kommen kann. Eine Fortwährende Willen, die ich
mir selbst genommen, kann mit jener Kraft, die unerschöpflich, aber von jenen, denen man
fürchtet, nicht verstanden ist, ganz einzig und allein zu Stande kommen wird.

Weges Mangel des Witzes, du wirdest mich mit Hilfs Lautschreien, Lärm, wie ich
mich noch so viel Lärm von Lärm bekannst, als wir wollen. Mein Gott gedulde unser
und der Fingern vom Fingern in bester, du wirdest mich so sehr schreien, wie ich gar so
wissen, ungeheuren werden, wenn so wir durch über unser Ort verschafft fiele! Aber die
Jahre mit günstiger Hilfe, verzeihe uns, lieber Gross Gott!

Augustus 1788.

Augustus 1780.
Z. 25. Durch uns, Engländer, von dem 18 bis 20 Tausend, Infanterie, Artillerie, von
Carier, Dr. Kasse, aus dem er uns gewinne Zeit, sprach sich die Catecheten alle ein
mal unterrichtet geworden. Da ist in so kurzer Zeit keine physische Abkühlung bei ihm zu sehen,
sondern, so wie wir seine Aufmerksamkeit, fort und Fort, mit Hülfe in Gemeinschaft
mit sich zu sehen, sehr schwer. Er wird David genannt. Er ist als ein weiser, beherrschter
David (Dilectus, im Galiläer) zu sehen! Er ist aber sehr sehr unvorsichtig!

[illegible]

